

Elfrather See in Krefeld

Surfpark-Projekt nimmt mit breiter Mehrheit wichtige Hürde im Rat

21. Januar 2022 um 09:22 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Modellzeichnung für den geplanten Surfpark am Elfrather See. Foto: Stadt Krefeld/Global Shots

Krefeld. Mit 37 zu 19 Stimmen hat der Krefelder Stadtrat die Offenlage zum Surfpark-Projekt beschlossen. Zuvor haben sich SPD, CDU und FDP auf einen gemeinsamen Beschlussentwurf verständigt.

Von Jens Voss und Sven Schalljo

Das Surfpark-Projekt hat im Krefelder Rat eine wichtige Hürde genommen: Nach einer bemerkenswert disziplinierten Debatte und einer spannenden Sitzungsunterbrechung hat der Rat nach geheimer Abstimmung die Offenlage für das Surfpark-Projekt mit 37 Ja- bei 19 Nein-Stimmen beschlossen. Der Bebauungsplan-Entwurf wird damit für die Bürgerschaft öffentlich gemacht; die Bürger können nun Einwände und Bedenken geltend machen. Die Offenlage ist die letzte Phase vor dem Satzungsbeschluss als Rechtsgrundlage für den Bau – einen Automatismus für die Baugenehmigung gibt es aber nicht. Der Investor zeigte sich zufrieden und signalisierte, dass er mit den Bedingungen, die in dem Beschluss formuliert sind, leben kann: „Ich bin absolut zufrieden. Es war spannend bis zum Schluss, aber ich denke, wir haben einen wichtigen Meilenstein genommen. Der Rest zeigt sich jetzt in den Monaten der Vertragsgestaltung. Die Themen in dem erweiterten Antrag waren eigentlich von Anfang an bekannt und in den Kalkulationen inbegriffen“ erklärte Andreas Niedergesäss, Geschäftsführer der Elakari Estate GmbH, die den Surfpark entwickeln möchte, nach der Abstimmung gegenüber der RP. Neu sei nur, dass der Rat nun mehr Einfluss bis zum Schluss habe; „das gibt uns aber mehr Planungssicherheit und macht uns nicht abhängig von Überraschungen.“

Wie berichtet, gab es im Vorfeld keine Mehrheit für das Projekt, nachdem die Grünen aus der Ampelmehrheit im Rat ausgeschert sind. CDU und FDP hatten wiederum ihre Zustimmung von Bedingungen abhängig gemacht. Hier lag der Grund für die 20-minütige Sitzungsunterbrechung: CDU, SPD und FDP verständigten sich auf einen gemeinsamen Antrag – damit akzeptierte die SPD die Einwürfe der beiden anderen Fraktionen. Der CDU ging es darum sicherzustellen, dass keine Kosten an der Stadt hängenbleiben. Die FDP wollte sicherstellen, dass es vor einem Satzungsbeschluss keine Baugenehmigung durch die Verwaltung gibt (was unter Bedingungen möglich wäre) und dass die wirtschaftliche Solidität des Investors bis zum Schluss maßgeblich für die Zustimmung des Rates bleibt.

Abgestimmt wurde geheim – die Gegner des Surfparks hofften, dass es im Lager von CDU und SPD Abweichler gab. Das Kalkül ging nicht auf. Im Vorfeld hatten sich CDU, SPD, FDP und AFD für das Projekt ausgesprochen, Grüne, Linke, WUZ/ UWG sowie Salih Tachusoglu („wir Krefeld“) und Jan Hertzberg („Die Partei“) dagegen.

Die Debatte war bemerkenswert konzentriert und dauerte eine Stunde; alle Akteure hatten ihre Positionen im Vorfeld ausgiebig dargelegt (wir berichteten mehrfach groß). So merkwürdig es klingen mag: Packend waren vor allem die Beiträge der Gegner, die leidenschaftlich versuchten, die sich abzeichnende Einigung von SPD, CDU und FDP noch zu verhindern. Herausragender Redner war Salih Tachusoglu („wir Krefeld“), der dafür plädierte, über den Surfpark nicht unter dem Blickwinkel zu diskutieren, dass die Stadt erst damit schöner wird. „Was ist das für ein Selbstbild?“, rief er und bekam starken Applaus, als er auflistete, was alles stark an der Stadt sei.



Kommentare



Mein Profil

Angemeldet als

achim.ernst

Schreiben Sie einen Kommentar

B *I* “ ☰

ABSENDEN

Neueste zuerst

louisiana vor 38 Minuten

Natur? Egal!

Hauptsache, Ihr habt Spaß und der Euro rollt (vorerst jedenfalls).

Gefällt mir Antworten

Sascha1709 vor 53 Minuten

@achim.ernst Eine sehr gute Analyse der vom Rat mit Mehrheit getroffenen Pro-Surfpark-Entscheidung! 🙌

Wenn die Große Koalition aus SPD, CDU und FDP dieses wirtschaftlich unsinnige und ökologisch und klimapolitisch äußerst bedenkliche Bauprojekt nach der Offenlage im Rat genehmigen wird, kommt es hoffentlich zu einen Bürgerentscheid, der das Projekt endgültig beerdigen wird.



JA zur Aufwertung des Elfrather Sees, vor allem des Badesees für alle Krefelder und Krefelderinnen, NEIN zum Surfpark!

Gefällt mir 2 Antworten

Dorfjung42 vor 58 Minuten

Es ist einfach nur zum Heulen.

Mal wieder werden wirtschaftliche Gründe vorgezogen und ökologische einfach ignoriert.

achim.ernst spricht mir aus der Seele.

Natürlich bringt der Investor Geld mit um das Ding zu bauen, die Stadt wird aber wieder einspringen für Zufahrten, Parkplätze und andere Infrastruktur. Sorry, das Geld wird aber viel dringender an anderer Stelle benötigt (man denkt z.B. nur mal an die kaputten Straßen vieler Orts oder an zu wenig Personal in Krankenhäusern).

Ein paar wenige Personen freuen sich vielleicht auf Surfwellen in der Saison, die anderen hätten lieber ganzjährig ein Naherholungsgebiet (was auch mal renoviert werden könnte).

Vom unnötigen Stromverbrauch mal ganz abgesehen, man könnte ja zur Auflage machen das der Investor den Strom selber produzieren MUSS, komplett.

Die CDU hat echt den Knall der Bundestagswahl noch nicht gehört und auch die SPD in Krefeld scheint sich der jüngeren Clientel nicht bewusst zu sein (da gibt's nicht nur FFF).

Die nächsten Wahlen werden es zeigen.

Gefällt mir 1 Antworten

achim.ernst vor 2 Stunden

Am Verlauf der Sitzung und der damit verbundenen Entscheidung ist zu erkennen, dass sich die ehemaligen Volksparteien ähnlicher sind als sie vermuten. Die SPD habe in der Fraktion diskutiert, auch kritisch, sei zu dem Ergebnis gekommen der Surfpark muss her. Kein Wort über Einschränkungen oder Bedingungen. Leider geht dies nicht mit dem vermeintlichen Koalitionspartner, der sich strikt, aus wirklich guten und nachvollziehbaren Gründen, gegen eben diesen ausgesprochen hat. Eine SPD, die auf Bundesebene mit den Grünen für hehre Klimaziele eintritt, biedert sich der anderen "großen" Partei an. Es wird nur hinter

anderen großen Parteien. Es wird hinter verschlossenen Türen gesprochen, verhandelt und dann verkündet man, bis auf zwei "kleine" Punkte (in der Wirkung jedoch nicht ganz so klein) dem Antrag der CDU zuzustimmen. Diese CDU gibt nach außen den Anschein man habe sich intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt, aber die geforderten Bedingungen kann man auch ohne Studium vierstelliger Gutachterseiten stellen! Man wird das Gefühl nicht los, dass diese CDU keine Opposition kann. Die kleine FDP schwänzelt derweil hinterher, ist doch so ein Projekt was wirklich Herrliches für die Wirtschaftspartei.

Kristallisiert sich her vielleicht ein neues Bündnis heraus, die GroKo auf kommunaler Ebene? Diese machtversessenen, nur wirtschaftlichen Zielen folgenden, Zustimmer werden mit Sicherheit weitere tolle Projekte für Krefeld gemeinsam auf den Weg bringen. Ob dies dann tatsächlich gut für Krefeld ist wird man sehen.

Mal sehen, mit welchen Themen eine Kandidatin der SPD, aus dem Bezirk Ost, in den anstehenden Landtagswahlkampf geht. Sollte sich dabei sowas wie Umwelt oder Klima befinden, dann ist es schon jetzt als Wahlkampf-Lüge entlarvt! Von der CDU reden wir mal lieber nicht.

Auch wenn es erstmal keinen offensichtlichen Verlierer gibt, denn auch der Projektplaner (ein Investor steht noch gar nicht fest) kann mit den beantragten und zugestimmten Bedingungen leben. Das was dem Investor Geld kosten könnte, nämlich die Beseitigung von eventuellen Altlasten, wird elegant mit der Verrechnung des Erbpachtzins umschippert. Dieses Projekt soll der Stadt Geld bringen? Dann hätte die Stadt auch direkt die Kosten dafür übernehmen können, aber dann steht sie ja nach außen nicht mehr zu ihrem Wort!

Der weitere Punkt, der Investor kauft für die Stadt notwendige Ökopunkte zum Ausgleich ist genauso ein dreckiges Greenwashing, wie der Kauf von CO2-Zertifikaten!

Was bleibt ist die Erkenntnis, Klimaschutz, Energiewende, Artenschutz, Schutz zukünftiger Generationen ist noch nicht in vielen Köpfen von Entscheidungsträgern angekommen. Vor allem, wir reden hier nicht um Projekte eben zur Erreichung dieser Ziele. Dieses Projekt ist das komplette Gegenteil davon! Mal sehen wie sich zwei Drittel des Krefelder Rats winden, wenn es um die Schaffung von 2% Flächen zur Aufstellung von Windkraftträdern geht. Kann man sowas eventuell auch aus Nachbarkommunen dazu kaufen? Naja, der obere Niederrhein fällt weg, da werden die Flächen für Kiesabbau gebraucht.

Herr Tahusoglu hat in seiner leidenschaftlichen Rede zwei wirklich bemerkenswerte Aussagen getroffen. Er kann, obwohl er dieses Projekt geil findet, diesem nicht zustimmen, weil nicht seine persönliche Meinung wichtig ist, sondern sein Gewissen den Menschen gegenüber. Das zweite, noch viel wichtigere, Statement ist aber, dass dieses Projekt im Schaden deutlich größer ist, als im Nutzen! Jede Ratsfrau und jeder Ratsherr die gestern für das Projekt gestimmt haben, sollten in sich gehen und überlegen, ob diese Entscheidung, wenn auch rechtlich möglich, moralisch die richtige war. Sie dienen den Bürgern und diese sind die